

Wortlaut des Abrüstungsvorschlags von Michail Gorbatschow vom Januar 1986

Wie stellt sich die Sowjetunion heute das Verfahren zur Reduzierung der nuklearen Rüstungen – sowohl der Trägermittel als auch der Gefechtsköpfe – bis zu deren vollständiger Beseitigung vor? Insgesamt lauten unsere Vorschläge auf folgendes hinaus.

Erste Etappe. Im Verlauf von fünf bis acht Jahren reduzieren die UdSSR und die USA die Kernwaffen, die das Territorium des anderen erreichen können, um die Hälfte. Für die ihnen verbleibenden derartigen Trägermittel behalten sie nicht mehr als jeweils 6000 Gefechtsköpfe.

Es versteht sich von selbst, daß eine solche Reduzierung nur bei einem beiderseitigen Verzicht der UdSSR und der USA auf die Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumangriffswaffen möglich ist. Die Sowjetunion hat wiederholt gewarnt, daß die Schaffung von Weltraumangriffswaffen die Hoffnungen auf eine Reduzierung der nuklearen Rüstungen auf der Erde zerstört.

In der ersten Etappe wird eine Entscheidung über die vollständige Beseitigung der Mittelstreckenraketen der UdSSR und der USA in der europäischen Zone – sowohl der ballistischen als auch der Flügelraketen – als erster Schritt auf dem Wege der Befreiung des europäischen Kontinents von Kernwaffen herbeigeführt und verwirklicht.

Dabei müssen die USA die Verpflichtung übernehmen, ihre strategischen und Mittelstreckenraketen nicht an andere Länder zu liefern, England und Frankreich müssen sich verpflichten, ihre entsprechenden Kernwaffen nicht aufzustocken.

Es ist von Anfang an notwendig, daß die UdSSR und die USA die Einstellung aller nuklearen Explosionen vereinbaren und sich mit dem Aufruf an die anderen Staaten wenden, sich so schnell wie möglich diesem Moratorium anzuschließen.

Die erste Etappe der nuklearen Abrüstung betrifft die UdSSR und die USA deshalb, weil gerade sie den anderen Nuklearmächten ein Beispiel geben müssen. Das haben wir während des Genfer Treffens mit aller Offenheit USA-Präsident Reagan erklärt.

Zweite Etappe. In dieser Etappe, die nicht später als 1990 beginnen darf und sich über fünf bis sieben Jahre erstreckt, schließen sich die anderen Nuklearmächte der nuklearen Abrüstung an. Für den Anfang würden sie die Verpflichtung übernehmen, sämtliche eigenen Kernwaffen einzufrieren sowie keine Kernwaffen auf den Territorien anderer Länder zu haben.

Die UdSSR und die USA setzen in dieser Periode die Reduzierungen fort, die sie in der ersten Etappe vereinbart haben. Sie verwirklichen auch weitere Maßnahmen zur Beseitigung ihrer Kernwaffen mittlerer Reichweite und frieren ihre taktischen Kernmittel ein.

Nachdem die UdSSR und die USA die Reduzierung ihrer entsprechenden Rüstungen um 50 Prozent in der zweiten Etappe abgeschlossen haben, wird ein weiterer radikaler Schritt getan – alle Nuklearmächte beseitigen die taktischen Kernwaffen, das heißt die Mittel mit einer Reichweite (Aktionsradius) bis zu 1000 Kilometer.



In derselben Etappe müßte die sowjetisch-amerikanische Vereinbarung über das Verbot von Weltraumangriffswaffen multilateral werden, unter obligatorischer Teilnahme der führenden Industriemächte.

Alle Nuklearmächte würden die Kernwaffenversuche einstellen.

Es würde ein Verbot für die Entwicklung nichtnuklearer Rüstungen verhängt werden, die auf neuen physikalischen Prinzipien basieren und mit ihrer Vernichtungskraft den nuklearen oder anderen Massenvernichtungswaffen nahekommen.

Die dritte Etappe beginnt spätestens 1995, in deren Verlauf die Beseitigung aller übrigen Kernwaffen abgeschlossen wird. Ende 1999 gibt es auf der Erde keine Kernwaffen mehr. Es wird eine universelle Übereinkunft ausgearbeitet, damit diese Waffe niemals wieder ersteht.

Damit ist gemeint, daß spezielle Verfahren zur Vernichtung der Kernwaffen sowie zur Demontage, Umrüstung oder Vernichtung von Trägermitteln ausgearbeitet werden. Dabei werden die Anzahl der Waffen, die in jeder Etappe der Vernichtung unterliegen, die Orte, wo sie vernichtet werden und weiteres vereinbart.

Die Kontrolle über die Rüstungen, die der Vernichtung und der Begrenzung unterliegen, würde sowohl mit nationalen technischen Mitteln als auch durch Inspektionen an Ort und Stelle erfolgen. **Die UdSSR ist bereit, beliebige andere zusätzliche Kontrollmaßnahmen zu vereinbaren.**

Die Annahme des von uns vorgeschlagenen Programms für die nukleare Abrüstung würde sich zweifellos günstig auf die Verhandlungen auswirken, die auf zwei- und mehrseitiger Ebene geführt werden. Es würde klar umrissene Wege und Orientierungspunkte festlegen, konkrete Fristen für die Erzielung von Vereinbarungen und deren Verwirklichung setzen und den Verhandlungen Zielrichtung und Zielstrebigkeit geben. Damit würde die gefährliche **Tendenz durchbrochen, daß das Wettüben schneller vorangeht, als die Verhandlungen Ergebnisse bringen.**

Und so schlagen wir vor, in das dritte Jahrtausend ohne Kernwaffen auf der Grundlage gegenseitig akzeptabler und streng kontrollierbarer Vereinbarungen einzutreten.

Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten, wie sie mehrfach erklärte, das Ziel verfolgt, die Kernwaffen vollständig und überall zu beseitigen, so wird ihr die praktische Möglichkeit gegeben, das tatsächlich zu tun. Ist es da nicht vernünftiger, statt die nächsten zehn bis 15 Jahre mit der Schaffung neuer, für die Menschheit äußerst gefährlicher Waffen im Weltraum zu vergeuden, die angeblich die nuklearen Rüstungen überflüssig machen sollen, an die Vernichtung dieser Waffen zu gehen und sie letztlich auf Null zu reduzieren? Eben diesen Weg, so wiederhole ich, schlägt die Sowjetunion vor.

Die Sowjetunion wendet sich mit dem **Aufruf an alle Völker und Staaten**, in erster Linie natürlich die kernwaffenbesitzenden, **das Programm der Beseitigung der Kernwaffen bis zum Jahre 2000 zu unterstützen.** Für jeden unvoreingenommenen Menschen ist es ganz offensichtlich, daß durch die Verwirklichung eines solchen Programms **niemand verliert, aber alle gewinnen** werden. Es geht um ein Problem, das Bedeutung für die gesamte Menschheit hat, und es kann und darf nur gemeinsam gelöst werden. Je schneller dieses Programm in praktische Taten umgesetzt wird, **desto sicherer wird das Leben auf unserem Planeten.**

II.

Geleitet von diesem Herangehen und dem Bestreben, einen weiteren praktischen Schritt im Zusammenhang mit dem Programm der nuklearen Abrüstung zu unternehmen, hat die Sowjetunion **eine wichtige Entscheidung getroffen.**

Wir verlängern unser einseitiges Moratorium für alle nuklearen Explosionen, dessen Frist am 31. Dezember 1985 abgelaufen ist, **um drei Monate.** Dieses Moratorium wird **auch noch darüber hinaus** wirksam sein, **wenn die USA ihrerseits ebenfalls die nuklearen Versuche einstellen werden.** Wir schlagen den Vereinigten Staaten noch einmal vor, sich dieser Initiative anzuschließen, deren Bedeutung buchstäblich für jedermann auf dieser Welt offensichtlich ist.

Es ist klar, daß es uns alles andere als leicht fiel, einen solchen Beschluß zu fassen. Die Sowjetunion kann nicht bis in alle Ewigkeit einseitig Zurückhaltung bei Nuklearversuchen üben. Aber der Einsatz ist zu hoch, die **Verantwortung zu groß**, als daß wir nicht alles Mögliche versuchen würden, um mit der Kraft des Beispiels auf die Haltung der anderen einzuwirken.

Alle Fachleute, Wissenschaftler, Politiker und Militärs sind sich darin einig, daß die Einstellung der Versuche alle Kanäle zur Vervollkommnung der Kernwaffen wirklich zuverlässig verstopft. Und das ist eine erstrangige Aufgabe. Die Reduzierung der Kernwaffenarsenale allein, ohne Verbot der Kernwaffenversuche, bietet noch keinen Ausweg aus dem Dilemma der nuklearen Gefahr, denn der verbleibende Teil wird modernisiert, es bleibt die Möglichkeit bestehen, immer raffiniertere tödliche Kernwaffen zu schaffen und neue Versionen dieser Waffen in Testgebieten zu erproben.

Folglich ist die Einstellung der Versuche ein praktischer Schritt zur Beseitigung der Kernwaffen.

Vorweg möchte ich folgendes sagen: Ein mögliches Verweisen auf die Kontrolle als ein Hindernis für die Einführung eines Mora-

toriums für nukleare Explosionen ist völlig unbegründet. Wir erklären mit aller Bestimmtheit: die Kontrolle ist für uns kein Problem. Wenn die USA auf die Einstellung aller nuklearen Explosionen auf gegenseitiger Grundlage eingehen, wird die erforderliche Kontrolle über die Einhaltung des Moratoriums mit nationalen technischen Mitteln sowie mit Hilfe internationaler Verfahren – in notwendigen Fällen auch durch Inspektionen vor Ort – vollständig gewährleistet. Wir fordern die USA auf, darüber eine Vereinbarung zu treffen.

Die UdSSR setzt sich entschieden dafür ein, daß das Moratorium eine bilaterale und später eine multilaterale Aktion wird. Wir treten auch dafür ein, die trilateralen Verhandlungen (unter Beteiligung der UdSSR, der USA und Großbritanniens) über ein allgemeines und vollständiges Verbot der Kernwaffenversuche wieder aufzunehmen. Das könnte sofort, bereits in diesem Monat, geschehen. Wir sind auch bereit, unverzüglich mehrseitige Verhandlungen über das Testverbot im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz aufzunehmen, an denen sich alle Nuklearmächte beteiligen könnten.

Die nichtpaktgebundenen Länder schlagen vor, Konsultationen mit dem Ziel durchzuführen, die Wirkung des Moskauer Vertrages von 1963 über das Verbot der Kernwaffenversuche in der Atmosphäre, im kosmischen Raum und unter Wasser jetzt auch auf die von diesem Vertrag nicht erfaßten unterirdischen Versuche auszudehnen. Auch damit ist die Sowjetunion einverstanden.

Seit Sommer vergangenen Jahres appellieren wir an die Vereinigten Staaten, unserem Beispiel zu folgen und die nuklearen Explosionen einzustellen. Washington hat dies entgegen den Protesten und Forderungen der Öffentlichkeit und dem Willen der meisten Staaten der Welt bis jetzt nicht getan. Mit der Zündung immer neuer Kernladungen setzt die amerikanische Seite die Jagd nach dem unerfüllbaren Traum von militärischer Überlegenheit fort. Das ist eine fruchtlose und gefährliche Politik, eine Politik, die des Niveaus der Zivilisation, das die moderne Gesellschaft erreicht hat, unwürdig ist.

Angesichts des Fehlens einer positiven Reaktion der USA hatte die sowjetische Seite das volle Recht, schon seit dem 1. Januar 1986 die nuklearen Versuche wieder aufzunehmen. Folgt man der üblichen „Logik“ des Wettrüstens, dann hätte man offenbar so verfahren müssen.

Doch gerade eine solche, mit Verlaub gesagt, Logik muß entschieden überwunden werden. Wir unternehmen noch einen Versuch in dieser Richtung. Sonst verwandelt sich der Prozeß des militärischen Wettlaufs in eine Lawine, da jegliche Kontrolle über die Entwicklung der Ereignisse unmöglich würde. Es ist unzulässig, das nukleare Wettrüsten wie eine Naturgewalt hinzunehmen. Denn das würde bedeuten, gegen die Stimme der Vernunft, gegen das menschliche Gefühl der Selbsterhaltung zu handeln. Es bedarf eines neuen, geschärften Bewußtseins der Verantwortung für das Schicksal der Völker.

Wieder hat die amerikanische Regierung zusätzlich Zeit, unsere Vorschläge über die Einstellung der nuklearen Explosionen abzuwägen und positiv zu beantworten. Genau diese Reaktion wird in aller Welt von Washington erwartet.

Die Sowjetunion wendet sich mit ihrem Aufruf an den Präsidenten und den Kongreß der USA, an das amerikanische Volk. Es gibt die Möglichkeit, den Prozeß der Vervollkommnung der Kernwaffen und der Entwicklung neuer Kernwaffen zu stoppen. Sie darf nicht ungenutzt vorübergehen. Die sowjetischen Vorschläge versetzen die UdSSR und die USA in die gleiche Lage. Sie enthalten keine Versuche, die andere Seite zu überlisten oder zu übervorteilen. Wir schlagen vor, den Weg vernünftiger, verant-

wortungsbewußter Entscheidungen einzuschlagen.

III.

Für die Realisierung eines Programms der Reduzierung und Beseitigung der Kernwaffenarsenale ist es erforderlich, das gesamte bestehende Verhandlungssystem in Bewegung zu setzen und einen maximalen Wirkungsgrad des Abrüstungsmechanismus zu gewährleisten.

Dieser Tage werden in Genf die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen wiederaufgenommen. Während des Treffens mit Präsident R. Reagan im November vergangenen Jahres in Genf hatten wir ein offenes Gespräch über den gesamten Kreis der Probleme, die Gegenstand dieser Verhandlungen sind, das heißt, über den Weltraum, über die strategischen Angriffswaffen und die Kernwaffen mittlerer Reichweite. Es wurde vereinbart, die Verhandlungen zu beschleunigen, und diese Vereinbarung darf nicht nur Deklaration bleiben.

Die sowjetische Delegation geht mit dem Auftrag nach Genf, in strikter Übereinstimmung mit dieser Vereinbarung zu handeln. Wir erwarten von der amerikanischen Seite ein ebenso konstruktives Herangehen, vor allem in der Frage des Weltraums. Der Weltraum muß friedlich bleiben. Dorthin dürfen keine Angriffswaffen gebracht werden, und sie dürfen nicht einmal entwickelt werden. Und möge dafür die strengste Kontrolle geschaffen werden, einschließlich der Öffnung entsprechender Laboratorien für Inspektionen.

Die Menschheit befindet sich in einer verantwortungsvollen Etappe einer neuen Weltära. Und es ist an der Zeit, sich vom Denken in den Kategorien der Steinzeit freizumachen, als die Hauptsorge darin bestand, sich mit einem größeren Knüppel oder einem schwereren Stein zu bewaffnen. Wir sind gegen Waffen im Weltraum. Unser materielles und intellektuelles Potential garantiert der Sowjetunion die Möglichkeit, jede Waffe zu entwickeln, wenn man uns dazu zwingt. Wir erkennen aber das ganze Ausmaß der Verantwortung vor der jetzigen und den kommenden Generationen. Unserer tiefen Überzeugung nach sollte man nicht mit dem „Sternenkriegs“-Programm ins dritte Jahrtausend gehen, sondern mit großangelegten Projekten für die friedliche Erschließung des Weltraums mit den Kräften der ganzen Menschheit. Wir schlagen vor, solche Projekte praktisch in Angriff zu nehmen und zu verwirklichen. Das ist einer der wichtigsten Wege zur Sicherung des Fortschritts auf unserem Planeten und zur Schaffung eines zuverlässigen Sicherheitssystems für alle.

Nicht zuzulassen, daß das Wettrüsten auf den Weltraum ausgedehnt wird, bedeutet auch die Beseitigung der Hindernisse für tiefgreifende Reduzierungen der Kernwaffen. Auf dem Verhandlungstisch in Genf liegt der sowjetische Vorschlag zur Reduzierung der entsprechenden Kernwaffen der UdSSR und der USA um die Hälfte, was ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur völligen Beseitigung der Kernwaffen ist. Der Lösung des Problems des Weltraums einen Riegel vorzuschieben, heißt, keine Einstellung des Wettrüstens auf der Erde zu wollen. Das muß man ganz direkt und für alle hörbar aussprechen. Es ist kein Zufall, daß die Anhänger des nuklearen Wettrüstens auch eifrige Verfechter des „Sternenkriegs“-Programms sind. Dies sind zwei Seiten ein und derselben menschenfeindlichen Politik.

Nun zum europäischen Aspekt des Kernwaffenproblems. Außerordentliche Besorgnis ruft die Tatsache hervor, daß entgegen dem gesunden Menschenverstand, entgegen den nationalen Interessen der europäischen Völker in einigen Ländern Westeuropas die Stationierung amerikanischer Erstschlagsraketen fortgesetzt wird. Dieses Problem wird schon seit vielen Jahren erörtert.

Die Bedingungen für die Sicherheit in Europa aber werden unterdessen immer schlechter und schlechter.

Es ist an der Zeit, einer solchen Entwicklung der Ereignisse Einhalt zu gebieten und diesen Gordischen Knoten zu zerhauen. Die Sowjetunion schlägt seit langem vor, Europa von Kernwaffen sowohl mittlerer als auch taktischer Reichweite zu befreien. Dieser Vorschlag bleibt in Kraft. Als ersten, radikalen Schritt in diese Richtung schlagen wir jetzt auch vor, wie ich schon sagte, bereits in der ersten Etappe des von uns unterbreiteten Programms alle ballistischen und Flügelraketen mittlerer Reichweite der UdSSR und der USA in der europäischen Zone zu beseitigen.

Das Erreichen praktisch greifbarer Ergebnisse bei den Genfer Verhandlungen würde bedeuten, das von uns unterbreitete Programm der vollständigen Beseitigung der Kernwaffen bis zum Jahre 2000 mit gewichtigem materiellem Inhalt zu versehen.

IV.

Die Sowjetunion betrachtet die Aufgabe als durchaus real, noch in diesem Jahrhundert auch eine solch barbarische Massenvernichtungswaffe wie die chemische Waffe völlig zu beseitigen.

Bei den Verhandlungen über chemische Waffen, die im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz geführt werden, hat sich in der letzten Zeit eine gewisse Bewegung nach vorn abgezeichnet. Jedoch haben sich diese Verhandlungen unzulässig verzögert. Wir sind dafür, die Verhandlungen über den Abschluß einer effektiven, kontrollierbaren internationalen Konvention über das Verbot chemischer Waffen und über die Vernichtung der vorhandenen Vorräte dieser Waffen zu intensivieren, wie das mit dem Präsidenten der USA, Ronald Reagan, in Genf vereinbart wurde.

In bezug auf das Verbot der chemischen Waffen wird wie auch bei den anderen Abrüstungsfragen von allen Verhandlungsteilnehmern eine neue Sicht der Dinge gefordert. Ich möchte mit aller Bestimmtheit unterstreichen, daß die Sowjetunion für die baldmöglichste und vollständige Beseitigung dieser Waffen und selbst der industriellen Basis für ihre Produktion ist. Wir sind bereit, die rechtzeitige Nennung der Standorte der Betriebe zur Produktion chemischer Waffen und die Einstellung der Produktion dieser Waffen zu gewährleisten, mit der Ausarbeitung von Verfahren zur Vernichtung der entsprechenden Produktionsbasis zu beginnen und kurze Zeit nach Inkrafttreten der Konvention auch mit der Vernichtung der Vorräte an chemischen Waffen anzufangen. Dies alles würde unter strengster Kontrolle, einschließlich internationaler Überwachung an Ort und Stelle, geschehen.

Zu einer radikalen Lösung des Problems würden auch einige Zwischenschritte beitragen. So könnte man sich zum Beispiel auf multilateraler Grundlage auf eine Nichtweiterverbreitung von chemischen Waffen, an wen auch immer, und deren Nichtstationierung auf dem Territorium anderer Staaten einigen. Was die Sowjetunion betrifft, so hat sie sich in ihrer praktischen Politik immer strikt von diesen Prinzipien leiten lassen. Wir rufen die anderen Staaten auf, diesem Beispiel zu folgen und die gleiche Zurückhaltung zu üben.

V.

Gemeinsam mit der Entfernung von Massenvernichtungsmitteln aus den Arsenalen der Staaten schlägt die Sowjetunion vor, daß konventionelle Waffen und Streitkräfte zum Gegenstand vereinbarter Reduzierungen werden.

Das Signal für den Beginn einer Bewegung in diese Richtung könnte eine Vereinbarung auf den Wiener Verhandlungen sein. Jetzt zeichnen sich gewissermaßen die Konturen eines möglichen Beschlusses über die Reduzierung der sowjetischen und ame-

rikanischen Truppen und über das nachfolgende Einfrieren der Truppenstärken der einander gegenüberstehenden Gruppierungen in Mitteleuropa ab. Die Sowjetunion, unsere Verbündeten im Warschauer Vertrag, haben den festen Willen, bei den Wiener Verhandlungen zu einem Erfolg zu gelangen. Wenn auch die andere Seite wirklich danach strebt, könnte das Jahr 1986 ein Markstein auch für die Verhandlungen in Wien sein. Wir gehen davon aus, daß eine mögliche Vereinbarung über die Truppenreduzierung natürlich einer vernünftigen Kontrolle bedarf. Dazu sind wir bereit. Was die Einhaltung der Verpflichtung über das Einfrieren der Truppenstärken anbelangt, so könnte man, ergänzend zu den nationalen technischen Mitteln, ständige Kontrollpunkte einrichten, die die Verlegung jeglicher Truppenkontingente in die Reduzierungszone überwachen.

Nun zu einem so wichtigen Forum wie der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa. Sie ist berufen, zu sichern, daß der Anwendung von Gewalt und der verdeckten Kriegsvorbereitung — ob zu Lande, zu Wasser oder in der Luft — der Weg versperrt wird. Möglichkeiten dafür zeichnen sich ab.

Unserer Meinung nach muß, besonders in der heutigen Situation, die zahlenmäßige Stärke der Truppen reduziert werden, die an großen Militärübungen teilnehmen, welche entsprechend der Schlußakte von Helsinki vorab angekündigt werden müssen.

Es ist an der Zeit, auch die Lösung offener Probleme auf der Konferenz effektiv in Angriff zu nehmen. Der kritische Punkt ist dort bekanntlich die Frage der Vorankündigung großer Übungen der Land-, See- und Luftstreitkräfte. Das sind natürlich ernste Probleme, und sie müssen grundlegend, im Interesse einer Vertiefung des Vertrauens in Europa, gelöst werden. Wenn es jedoch einstweilen nicht gelingen sollte, sie im Komplex zu lösen, warum sollte man dann nicht nach Teillösungen suchen? Sagen wir einmal, jetzt über die Ankündigung von großen Manövern der Land- und Luftstreitkräfte zu verhandeln, aber die Frage militärischer Aktivitäten auf See auf die nächste Etappe der Konferenz verschieben.

Es ist durchaus kein Zufall, daß sich ein beträchtlicher Teil der neuen sowjetischen Initiativen unmittelbar an Europa wendet. Bei einer grundlegenden Wende hin zur Politik des Friedens könnte auf Europa eine besondere Mission entfallen. Diese Mission besteht darin, das Gebäude der Entspannung neu zu errichten.

Europa verfügt dafür über die notwendige, nicht selten einmalige historische Erfahrung. Es genügt, daran zu erinnern, daß durch die gemeinsamen Anstrengungen der Europäer, der USA und Kanadas die Schlußakte von Helsinki zustande kam. Dieses historische Dokument kann in vielerlei Hinsicht als konkretes und greifbares Beispiel für eine neue Denkweise und politische Psychologie beim Herangehen an die Probleme des Friedens, der Zusammenarbeit und des internationalen Vertrauens gewertet werden.

VI.

Für die Sowjetunion als eine der größten asiatischen Mächte ist die Gewährleistung der Sicherheit in Asien lebenswichtig. Das sowjetische Programm zur Beseitigung nuklearer und chemischer Waffen bis zum Ende dieses Jahrhunderts entspricht den Hoffnungen der Völker des asiatischen Kontinents, für die die Probleme von Frieden und Sicherheit nicht weniger aktuell sind als für die Völker Europas. Man kann nicht umhin, daran zu erinnern, daß Japan, seine Städte Hiroshima und Nagasaki, der Atombombe zum Opfer fielen und daß Vietnam zum Einsatzort chemischer Waffen wurde.

Wir schätzen die konstruktiven Initiativen hoch ein, mit denen die sozialistischen Länder Asiens, Indiens und andere Staaten der

Bewegung der Nichtpaktgebundenen auftreten. Für sehr bedeutsam halten wir es auch, daß die beiden auf dem asiatischen Kontinent gelegenen Nuklearmächte — die UdSSR und die Volksrepublik China — die Verpflichtung übernommen haben, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen.

Die Realisierung unseres Programms würde die Lage in Asien grundlegend verändern, würde die Völker auch in diesem Teil des Erdballs von der Furcht vor der nuklearen und der chemischen Bedrohung befreien und die Sicherheit in dieser Region auf eine qualitativ neue Stufe heben.

Wir betrachten unser Programm als Beitrag dazu, gemeinsam mit allen Ländern Asiens nach einem umfassenden komplexen Herangehen an die Bildung eines Systems für sicheren und dauerhaften Frieden auf diesem Kontinent zu suchen.

VII.

Unsere neuen Vorschläge sind an die ganze Welt adressiert. Der Übergang zu aktiven Schritten zur Einstellung des Wett-rüstens und zur Rüstungsreduzierung ist eine unabdingbare Voraussetzung auch für die Lösung der sich immer stärker zuspitzenden globalen Probleme — Zerstörung der Umwelt des Menschen, Notwendigkeit der Suche nach neuen Energiequellen, Kampf gegen ökonomische Rückständigkeit, Hunger und Krankheiten. Das vom Militarismus aufgezogene Prinzip „Aufrüstung statt Entwicklung“ muß abgelöst werden durch das Prinzip „Abrüstung für Entwicklung“. Die Schlinge einer Billionen-Verschuldung, die derzeit Dutzende Länder und ganze Kontinente würgt, ist direkte Folge des Wett-rüstens. Mehr als 250 Milliarden Dollar, die jährlich aus den Entwicklungsländern herausgepreßt werden, sind eine Summe, die mit dem Ausmaß des gigantischen Rüstungsbudgets der USA praktisch übereinstimmt. Und ihrem Wesen nach ist diese Übereinstimmung durchaus kein Zufall.

Die Sowjetunion ist dafür, daß jede Maßnahme zur Rüstungsbegrenzung und -reduzierung und jeder Schritt auf dem Weg der Befreiung von Kernwaffen den Völkern nicht nur mehr Sicherheit geben, sondern es auch ermöglichen, mehr Mittel für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen bereitzustellen. Die Völker, die die Rückständigkeit überwinden und das Niveau der industriell hochentwickelten Länder erreichen wollen, verbinden nicht zufällig die Perspektiven für ihre Befreiung von der ihre Wirtschaft auslaugenden Schuldenabhängigkeit vom Imperialismus mit der Begrenzung und Liquidierung der Rüstungen, mit der Kürzung der Rüstungsausgaben und mit der Umverteilung der Ressourcen für Ziele der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Dieses Thema wird zweifellos während der bevorstehenden internationalen Konferenz über Abrüstung und Entwicklung in diesem Sommer in Paris einen wichtigen Platz einnehmen.

Die Sowjetunion ist dagegen, daß die Verwirklichung von Abrüstungsmaßnahmen von den sogenannten regionalen Konflikten abhängig gemacht wird. Dahinter verbirgt sich der Unwille, den Weg der Abrüstung zu gehen, ebenso wie das Streben, souveränen Völkern einen fremden Willen und solche Ordnungen aufzuzwingen, die es ermöglichen würden, die durch und durch ungerechten Bedingungen für die Existenz von Ländern auf Kosten anderer, für die Ausnutzung ihrer Menschen, ihrer natürlichen, menschlichen und geistigen Ressourcen zu egoistischen und imperialen Zielen einzelner Staaten oder aggressiver Gruppierungen aufrechtzuerhalten. Die Sowjetunion war schon immer dagegen und wird es weiter sein. Sie war und bleibt ein konsequenter Verfechter der Freiheit der Völker, des Friedens, der Sicherheit und der Festigung der internatio-

nen Rechtsordnung. Ihr Ziel ist es, regionale Konflikte nicht zu schüren, sondern durch kollektive Anstrengungen auf gerechter Grundlage zu liquidieren, je eher, desto besser.

In unseren Tagen fehlt es nicht an Beteuerungen der Ergebenheit gegenüber der Sache des Friedens. Woran jedoch Mangel empfinden wird, das sind konkrete Taten zur Festigung seiner Grundlagen. Zu oft verbergen sich hinter Worten der Friedensliebe eine Politik der Kriegsvorbereitung und eine Position der Stärke. Mehr noch, von hohen Tribünen erfolgen Erklärungen, die im Grunde genommen darauf gerichtet sind, jenes Neue wieder verschwinden zu lassen, das heute die internationalen Beziehungen wohltuend prägt — den „Geist von Genf“. Das beschränkt sich nicht auf Erklärungen. Es werden Handlungen unternommen, die offenkundig auf Anheizen von Feindseligkeit und Mißtrauen, auf die Wiedergeburt des Gegenstücks der Entspannung abzielen — auf die Atmosphäre der Konfrontation.

Wir lehnen eine solche Handlungs- und Denkweise ab. Wir möchten, daß das Jahr 1986 nicht einfach ein friedliches Jahr wird, sondern auch die Möglichkeit schafft, daß das 20. Jahrhundert im Zeichen von Frieden und nuklearer Abrüstung zu Ende geht. Der von uns unterbreitete Komplex neuer außenpolitischer Initiativen zielt darauf ab, daß die Menschheit in das Jahr 2000 unter friedlichem Himmel und mit friedlichem Weltraum eintritt, daß sie keine Angst vor einer nuklearen, chemischen oder irgend einer anderen Gefahr in Vernichtung hat und fest an das eigene Überleben und das Fortbestehen des menschlichen Geschlechts glaubt.

Die von der Sowjetunion jetzt unternommenen neuen, entschlossenen Aktionen zum Schutze des Friedens und zur Gesundung der gesamten internationalen Lage sind Ausdruck des Wesens und Geistes unserer Innen- und Außenpolitik sowie ihrer organischen Verschmelzung, jener grundlegenden historischen Gesetzmäßigkeit, die Wladimir Iljitsch Lenin betonte. Die ganze Welt sieht, daß unser Land das Banner des Friedens, der Freiheit und des Humanismus noch höher hält, das der Große Oktober über dem Erdball erhoben hat.

Wenn es um die Erhaltung des Friedens, um die Bewahrung der Menschheit vor der Gefahr eines Kernwaffenkrieges geht, darf keiner abseits stehen und unbeteiligt bleiben. Diese Sache geht alle und jeden an. Hier ist der Beitrag eines jeden Staates wichtig, ob groß oder klein, ob sozialistisch oder kapitalistisch. Hier ist der Beitrag jeder verantwortungsbewußten politischen Partei, jeder gesellschaftlichen Organisation, eines jeden einzelnen Menschen wichtig.

Es gibt keine wichtigere, edlere und humanere Aufgabe als die, alle Anstrengungen zur Erreichung dieses hohen Ziels zu vereinen. Diese Aufgabe müssen die Menschen unserer Generation bewältigen. Sie dürfen sie nicht auf die Nachkommen abwälzen. Das ist das Gebot der Zeit, wenn man so will, die Bürde der historischen Verantwortung für unsere Entscheidungen und Taten in der bis zum Beginn des dritten Jahrtausends verbleibenden Zeit.

Der Kurs des Friedens und der Abrüstung war und bleibt das Kernstück der Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates. Die Sowjetunion, die diesen Kurs aktiv verfolgt, ist zum umfassenden Zusammenwirken mit allen bereit, die mit Vernunft, gutem Willen und im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die Zukunft der Menschheit, eine Zukunft ohne Kriege und ohne Waffen, handeln.